

## *Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Vöhrum*

Bis zum Jahre 1926 bestand in der Gemeinde Vöhrum die Pflichtfeuerwehr. Jeder männliche Einwohner vom vollendeten 17. bis zum 55. Lebensjahr war zum Dienst verpflichtet. Ausgenommen waren Bahnbeamte, Geistliche, Ärzte, Lehrer und Schüler sowie Mitglieder von amtlich anerkannten freiwilligen Feuerwehren.

Der Brandmeister sowie geeignete Führer der Pflichtfeuerwehr konnten als Polizeibeamte im Sinne des §4 der Verordnung vom 20. September 1867 bestellt werden. Mit welchen Männern diese Stellen in Vöhrum besetzt waren, läßt sich namentlich leider nicht mehr nachweisen.

Für die Instandhaltung der Geräte war der jeweilige Gemeindevorsteher verantwortlich. Pflichtübungen mußten mindestens im Frühjahr und Herbst sowie nach jedem Brand zur Überprüfung der Geräte abgehalten werden.

Am 2. Mai 1926 wurde im Einvernehmen mit dem Gemeindeausschuß in der Gaststätte Wwe. Ernst (Deutsche Eiche) in Vöhrum die Freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen. Der größte Teil der Männer der Gemeinde wohnte der Gründung bei. Die Liste der Wehr wird mit 62 Namen, nach den Anfangsbuchstaben geordnet, geführt.

Aus den Reihen wurde am gleichen Tage das Kommando der Wehr wie folgt gewählt:  
Hauptmann: Karl Brunke

Leutnant: Karl Bartels

Feldwebel: Heinrich Bremer

Führer d. Spritzenzuges: Otto Niebuhr

Führer d. Steigerzuges: Hermann Hansen

Führer d. Wachzuges: Friedrich Borchfeldt

Hornisten: Hermann Brandes

Ernst Brandes, Ludwig Hüsigg

Die gegründete frw. Feuerwehr verfügte über eine Handdruckspritze, die mit Pferden bespannt wurde. Außerdem waren an Geräten eine lange Einfachleiter sowie zwei Einreißhaken vorhanden.

Der damalige Hauptmann Karl Brunke legte besonderen Wert auf Exerzierübungen ohne Gerät. Fehlen zu den Übungen wurde mit Geldstrafen belegt. Das Exerzieren wurde in zwei Gruppen oder in Sektionen (Zügen) vorgenommen. Die Ausbildung an den Geräten oblag den einzelnen Zugführern, die Sonderübungsstunden abhielten.

Nach Jahresfrist (1926/1927) wurden Uniformen angeschafft. Jeder Feuerwehrmann bezahlte seine gelbbraune Tuchjacke selbst. Helm und Koppel wurden von der Gemeinde beschafft. Gleichzeitig wurde der in Vöhrum bestehende Musikzug für die Feuerwehr gewonnen. Der Musikzug war auch uniformiert und spielte unter der Leitung des Kameraden Albert Riechey. Bei mehreren Gelegenheiten nahm der damalige Hauptmann unter Marschmusik die Parade ab. Das war sein besonderes Steckenpferd. Das Kommando blieb bis zur Neuanschaffung einer Motorspritze im Jahre 1934 beieinander.

Bei der Umgruppierung der Wehr in diesem Jahr wurden auf Vorschlag des Hauptmanns Karl Brunke die Geschicke der Wehr an den Kameraden Otto Bode sen. übertragen. Für den seinerzeitigen Gemeindebrandmeister war die Anzahl der zur Verfügung stehenden Männer zusammengeschrumpft. Die damaligen Verhältnisse führten dazu, daß ein großer Teil der Kameraden



Hauptmann Karl Brunke

für politische Aufgaben verpflichtet wurde. Dennoch wurde die Wehr immer so erhalten, daß sie voll einsatzfähig war. Der II. Weltkrieg riß erhebliche Lücken in die Reihen. Trotzdem stand der Brandmeister mit seinen verbliebenen Mannen stets einsatzbereit zur Verfügung. Zu größeren Einsätzen wurde die Wehr im Laufe des Krieges nicht herangezogen.

Nach Kriegsende wurde der Brandmeister vom damaligen durch die Alliierten eingesetzten Gemeinderat seines Amtes enthoben. An seine Stelle wurde kommissarisch ein anderer Bürger aus Vöhrum eingesetzt. Als Kreisbrandmeister Schulz, Peine, eine Überprüfung unserer Wehr vornahm, konnte sie nicht zusammengerufen werden, da der eingesetzte Brandmeister keinerlei Voraussetzungen zur Führung einer Feuerwehr nachweisen konnte. Er war noch nie Mitglied einer Wehr gewesen. Ohne Befragen des Gemeinderates wurde der alte Brandmeister deshalb durch den Kreisbrandmeister wieder eingesetzt.

In den folgenden Jahren mangelte es an geldlichen Aufwendungen der Gemeinde für die Feuerwehr. Auch die Zahl der aktiven

Kameraden war durch den Krieg verringert. Zum Glück war der Ort von Kriegsschäden verschont geblieben.

Aus dem Weltkrieg 1939–1945 kehrten folgende Kameraden nicht mehr heim:

Hermann Depke, Heinrich Heimberg, Hermann Stellfeldt, Heinrich Stellfeldt, Robert Stellfeldt, Otto Wackerhage, Heinrich Bode, Otto Sieverling, Reinhard Werthmann.

Den Tod durch feindliche Bomben fanden in der Heimat die Kameraden:

Albert Klages, Louis Munzel.

Erst in den Jahren nach 1950 konnte sich die Wehr wieder erholen. Es wurden neue Mitglieder geworben. So nahm ein geordneter Dienst wieder seinen Anfang.

Im März des Jahres 1952 trat der Gemeindebrandmeister Otto Bode aus Altersgründen zurück. Die Wehr wählte im Beisein des Kreisbrandmeisters Schulz, Peine, den Kameraden Hermann Hansen zum Gemeindebrandmeister. Dem Kommando gehörten ferner als Stellvertreter der Kamerad Gustav Kaufmann sowie die Kameraden Otto Papenburg und Otto Borchfeldt an.

Nachdem 1955 die Geräteausstattung als ausreichend angesehen werden konnte, beschloß der Gemeinderat die Erneuerung der dreißig Jahre alten Uniformen.

Die Wehr wurde besonders im Hinblick auf die Wettkämpfe geschult. Im Jahre 1956 wurde das veraltete Fachwerkgerätehaus am Dorfgraben (Post) durch einen Massivbau ersetzt. Für die nun schon 24 Jahre im Dienst befindliche Motorspritze wurde ein LF-8-Gerät angeschafft. Die Wehr nahm zusehends an Mitgliedern zu und konnte zu den Wettkämpfen in mehreren Gruppen fahren. Insbesondere wurde die Jugend für die gute Sache interessiert.

Nachdem Gemeindebrandmeister Hermann Hansen aus gesundheitlichen Gründen sein Amt zur Verfügung stellte, wurde am 18. Januar 1960 der Kamerad Robert Ernst mit der Führung der Wehr betraut. Ihm zur Seite stand als sein Vertreter der Kamerad Otto Papenburg.

Infolge eines schweren Verkehrsunfalles an der Eulenburg, bei dem nach einer Kreisentscheidungsübung im August 1961 in Peine 4 Feuerwehrleute schwer und 4 weitere leicht verletzt wurden, trat der amtierende Gemeindebrandmeister zurück. Auf Anraten der Gemeindevertretung wurde der vorherige Brandmeister Hermann Hansen wieder in sein Amt berufen und bestätigt. Von den Mitgliedern der Wehr wurde er am 15.3.1962 einstimmig wiedergewählt. Das übrige Kommando blieb im Amt.

1966 beging die frw. Feuerwehr in festlichem Rahmen ihr 40jähriges Jubiläum.

Im kulturellen Leben der Gemeinde trat die Wehr insbesondere im Jahr 1967 in Erscheinung, als sie die „Bückerburger Jäger“ zu einem großen Kameradschaftsabend mit Konzert und Tanz verpflichtete.

1968 trat Gemeindebrandmeister Hermann Hansen endgültig von seinem Amt zurück. Sein Nachfolger wurde Otto Papenburg, Landwehr. Zum stellvertretenden Gemeindebrandmeister wurde Wilhelm Schröder gewählt.

Wegen Differenzen mit der damaligen Gemeindeverwaltung und dem Rat wurde Otto Papenburg in seinem Amt nicht bestätigt. Die Gemeinde verlangte eine Neuwahl. Am 21.8.1968 wurden daraufhin Wilhelm Schröder zum Gemeindebrandmeister und Willi Hüsig zum Stellvertreter gewählt.

Im Jahre 1972, nachdem Jahrzehnte eine feuchte Garage als „Spritzenhaus“ gedient hatte, wurde im Gemeindeetat der Bau eines neuen Gerätehauses vorgesehen. Bedingung war allerdings, daß die Errichtung in Eigenarbeit geschehe. Trotz vieler Unkenrufe schafften es die Kameraden der Wehr nach dem ersten Spatenstich am 16.6.1972 des Jahres, das Gebäude mit drei Großgaragen, einem Mannschaftsraum und Waschräumen zu erstellen.

Die festliche Einweihung des Gerätehauses beging man am 10.2.1973. An dem gleichen Tage wurde auch die Jugendwehr gegründet.

Kurz vor Inkrafttreten der Gebietsreform wurde mit der Installierung einer dritten Sirene an der Schwicheldter Straße das Alarmsystem in Vöhrum verbessert.

Im Rahmen der Gebiets- und Verwaltungsreform gehörten nun 14 Gemeindefeuerwehren zur Stadt Peine und wurden in Ortswehren umbenannt. In das hierfür neu zu bildende Kommando wurde Gemeindebrandmeister Schröder als stellvertretender Stadtbrandmeister gewählt. Sein örtliches Amt stellte er zur Verfügung. Zu seinem Nachfolger als Ortsbrandmeister wurde am 4.7.1974 Gerhard Dettmer gewählt. Stellvertreter blieb Wilhelm Hüsig.

Im gleichen Jahr wurde die Vöhruemer Wehr zum Stützpunkt erklärt. Zu diesem Stützpunkt gehören auch Eixe und Röhrse.

In den folgenden Jahren konnte der Fahrzeugpark erheblich erweitert werden. Ein Gerätetransporter wurde angeschafft. Der Bund stellte für besondere Zwecke im Katastrophenschutz ein LF 16 zur Verfügung. Die Kernstadt stellte ein TLF 15 ab. 1980 konnte das ausgemusterte LF 8 durch ein neues Fahrzeug ersetzt werden.

Im Jahre 1974 wurde die Wehr umstrukturiert. Die Wehrführer aus Vöhrum und Peine kamen auf Grund der vielen Einsätze zu dem Entschluß, die Feuerwehr Vöhrum aus dem Katastrophenschutz des Kreises Peine auszugliedern, um sie außer zu den örtlichen Aufgaben auch als ständige Reserve für die Kernstadt zur Verfügung zu haben. Der Ausbildungsdienst wurde geändert. Vier Bereitschaftsgruppen wurden gebildet, von denen ständig eine Gruppe zur Verfügung steht. Die Kernstadt macht von dieser Einrichtung regen Gebrauch.

Im Jahre 1976, ebenfalls im festlichen Rahmen, beging dann die Ortswehr ihr 50jähriges Jubiläum.

Die Feuerwehr verfügt über einen guten Ausbildungsstand. Ihr gehören 178 Mitglieder, darunter 75 Aktive an.

Die Wehr wurde in den letzten Jahren oft zu Einsätzen gerufen. Sie bewies stets ihre gute Einsatzkraft. Zu begrüßen ist die rege Beteiligung an den Lehrgängen auf der Feuerweherschule in Celle, die von unseren Wehrleuten besonders gern besucht werden.

#### Auszug aus den Einsätzen der freiw. Feuerwehr Vöhrum

- 19.02.1929 Bergermühle Eixe, Scheune
- 11.02.1932 Gastwirtschaft Deneke, Vöhrum, Wohngebäude
- 1938 Hämelerwald, Mischfutterfabrik
- 1938 Adolf Homann, Eixe, Wohngebäude und Stallungen
- 30.10.1949 Landwirtschaftlicher Betrieb in Kl. Ilsede, Behrens
- 01.01.1956 Betriebsgelände Pösnecker und Dietrich, Vöhrum, Baracke
- 06.04.1956 Otto Lohmann, Vöhrum, Schuppen zwischen Werkstatt und Wohngebäude
- 25.08.1956 Straßenräumung der Kreisstraße nach dem Sturm
- 30.12.1956 Bergermühle, Eixe, Scheune
- April 1958 Vöhrum, Bahnhof, Güterwagen mit Torfmüll
- 1959 12 Flächen- und Waldbrände
- 11.01.1962 Vöhrum Gastwirtschaft „Deutsche Eiche“, Schadenfeuer
- 20.02.1962 Brandeinsatz Fuchsberg
- 15.02.1963 Vöhrum, Gartenstraße, Bartelsches Haus, Zimmerbrand
- 23.03.1963 Waldbrand Fuchsberg
- 06.04.1963 Waldbrand Fuchsberg

- 17.08.1963 Vöhrum Bahnhof, Güterwagen mit Torfmull
  - 17.04.1964 Waldbrand
  - 26.05.1964 Vöhrum, Mühle, Misthaufen vor dem Stallgebäude
  - 15.07.1964 Flächenbrand in der Gemarkung Vöhrum
  - 16.07.1964 Flächenbrand in der Gemarkung Vöhrum
  - 11.11.1964 Kellerbrand Bergmannssiedlung, Vöhrum, Wildner
  - 30.12.1964 Vöhrum, bei Peter Morgen, Schornsteinbrand
  - 16.11.1965 Vöhrum, Firma Kah und Co., Pumpenhaus
  - 24.12.1962 Albert Stellfeldt, Zimmerbrand
  - 1964 Vöhrum, Dr. Luttkus, Kellerbrand
  - 1966 Dachstuhlbrand, F. Rokahr, Landwehr
  - Januar 1968 Dachstuhlbrand bei Schlossermeister Plate
  - Frühjahr 1968 Hochwasser „Unter dem Spring“
  - 1970 Hochwasser „Unter dem Spring“, zahlreiche Keller unter Wasser durch heftige Gewitter, Dachstuhlbrand bei Schlachtermeister Heuer
  - vom 09.08.–15.08.1975 Einsatz bei der Waldbrandkatastrophe im Raume Leiferde-Meinersen
  - 02.08.1977 Großbrand bei Fritz Rokahr, Landwehr
  - 1977 Im Sommer durch heftige Gewitter zahlreiche Keller unter Wasser
  - 14.09.1977 Hornissen eingefangen, Vöhrumer Mühle
  - 15.01.1978 Einsatz bei Großbrand in Peine am Markt
  - 22.04.1979 Garagenbrand
  - 23.04.1979 Großbrand im Schuhlager der „Deutschen Eiche“
  - 04.09.1980 Großbrand beim Landwirt Harald Bartels
  - 12.10.1980 Großbrand in der Peiner Diskothek „Manhattan“
  - 13.10.1980 Großbrand am Mark in Peine
  - 22.11.1980 Weideschuppenbrand Zur Berger Mühle
  - 12.04.1981 Fernseherbrand U. d. Spring
  - 24.04.1981 Flächenbrand an der Bundesbahn
  - 12.08.1981 Keller durch Unwetter unter Wasser
  - 31.08.1981 Zimmerbrand am Landwehrgraben
  - 28.09.1981 Autobrand an BAB-Brücke b. Röhre
  - 23.11.1981 Fernseherbrand U. d. Spring
  - 26.03.1982 Flächenbrand bei den „Zwei Bäumen“
  - 23.04.1982 Zimmerbrand Auf dem Kampe
  - 08.06.1982 Fernseherbrand Zum Eichholz
  - 20.06.1982 Kellerbrand Uhlenkamp
  - 30.07.1982 Flächenbrand eines Haferfeldes
  - 26.09.1982 Großbrand in Eixe
  - 11.01.1983 Brand Gärtnerei Blume
  - 13.02.1983 Schornsteinbrand A. d. Brammer
- Nicht aufgeführt sind hierbei zahllose kleinere Einsätze und Hilfeleistungen

## *Die Arbeiterwohlfahrt*

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein anerkannter Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Gegründet wurde sie am 13. Dezember 1919 in Berlin. Gründerin war die sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Marie Juchacz. Sie hatte das Ziel, die nach dem I. Weltkrieg besonders in Berlin ausgebrochene Not unter der Arbeiterschaft lindern zu helfen. Im sogenannten Dritten Reich wurde die Arbeiterwohlfahrt verboten, und am 3. Januar 1946 wurde sie wieder gegründet. Am 10. Mai 1946 wurde in Hannover die 1. Geschäftsstelle des Hauptausschusses durch Frau Lotte Lemke eröffnet. Ähnliche Motive wie 1919 in Berlin mögen zur Gründung des Ortsvereins Vöhrum geführt haben. Am 1.7.1946 gründete Sophie Zirpel, die Anfang 1982 88jährig im Alten- und Pflegeheim in Peine, Sundernstraße, verstorben ist, mit einigen Vöhrumern die Arbeiterwohlfahrt, Ortsgruppe Vöhrum. Auch ihr Motiv war, die große Flüchtlingsnot nach dem II. Weltkrieg zu lindern. Sophie Zirpel war behilflich bei der Wohnungssuche, Beschaffung von Kleidung, Möbeln und auch Nahrung, die vielfach mit den amerikanischen Care-Paketen gelindert wurde.

Schon sehr bald war die Ortsgruppe auf 25 Mitglieder angestiegen, zu denen unter anderem Toni Hagemann, Leopoldine Pusch, Ernst Heine und Karl Willecke zählen, die noch heute dem Ortsverein Vöhrum angehören. Als die größte Not gelindert war, stagnierte die Ortsvereinsarbeit. 1967 gab Sophie Zirpel ihren Vorsitz in jüngere Hände.

Horst und Christa Draschner, Christa Andrioff und Karl Willecke gehörten dem neuen Vorstand an. Sehr bald entschied der neue Vorstand, sich der Altenbetreuung zu widmen. Nach der Fertigstellung des Dorfgemeinschaftshauses konnte man den ersten Altennachmittag planen. Noch bis heute werden jährlich 3 Altennachmittage durchgeführt, die sich großer Beliebtheit erfreuen und gut besucht werden.

Neben Erholungen für Schulkinder werden auch Erholungsmaßnahmen für Senioren durchgeführt. Der Ortsverein Vöhrum veranstaltet auch Tagesausflüge, Kaffeefahrten sowie Besuche zu kulturellen Veranstaltungen wie Konzert- und Theaterbesuche. Diese Veranstaltungen werden gut besucht. Die älteren Mitbürger erfahren dadurch, daß sie nicht vergessen sind. Die Arbeiterwohlfahrt ist dabei bemüht, ihnen im grauen Alltag einige gemütliche Stunden zu bereiten, die noch länger in Erinnerung bleiben. Seit der Neubelebung des Ortsvereins ist die Mitgliederzahl stark angestiegen. Der Ortsverein zählt z.Zt. 308 Mitglieder. Einer der Höhepunkte des Vöhrumer Ortsvereins war der Besuch des damaligen niedersächsischen Sozialministers und heutigen Bundesvorsitzenden Kurt Partzsch am 9. Oktober 1971 anlässlich des 25jährigen Jubiläums der AWO Vöhrum. Bürgermeister Walter Titze würdigte den prominenten Gast mit einem Empfang im Rathaus, wo die Ratsherren die Sorgen und Nöte auch in Bezug auf die Gebietsreform vorbrachten.

## *Chronik des Bundes der Vertriebenen – Ortsverband Vöhrum*

Als nach dem II. Weltkrieg Millionen Deutsche ihre Heimat im Osten unseres Vaterlandes (Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Sudetenland) aufgrund des zwischen den Siegermächten abgeschlossenen Potsdamer Abkommens zwangsweise verlassen mußten und von Haus und Hof vertrieben wurden, kamen im Zuge dieser zwangsweisen Umsiedlung in den Jahren 1945 und 1946 auch Flüchtlingstransporte in den Raum Peine. Ungefähr 1500 Vertriebene fanden damals in Vöhrum ihre zweite Heimat.

Laut Anordnung der Militärregierung war bis 1948 jeglicher Zusammenschluß der Vertriebenen in einer festen Organisation verboten. Als durch Erlaß des Nds. Ministers des Innern vom 24.9.1948 dann jedoch eine Vereinigung der Vertriebenen auf Kreisebene erlaubt wurde, wurde am 2.10.1948 der ZdV (Zentralverband der Vertriebenen) auf Kreisebene gegründet. Dieser Verband durfte sich in seiner Tätigkeit nur auf die Wahrnehmung sozialer und kultureller Angelegenheiten beschränken; eine politische Tätigkeit wurde ihm untersagt. Der ZdV erhielt später die Bezeichnung BVD (Bund vertriebener Deutscher) und einige Jahre darauf seinen heutigen Namen BdV (Bund der Vertriebenen). Der Gründung des Kreisverbandes des ZdV folgte die Gründung der Ortsverbände im Kreise Peine.

In Vöhrum fand dieser Zusammenschluß in einem Ortsverband am 27.10.1948 im Gasthof „Zur Eiche“ statt, wo ihm am Gründungstage 87 Mitglieder beitraten, die folgenden Vorstand wählten:

1. Vorsitzender Lehrer Gregor Stark
  2. Vorsitzender Hermann Brucksch
- KassiererIn u. Schriftführerin Marta Steiner  
Beisitzer Walter Titze, Walter Schön.

Bald fanden immer mehr Vertriebene den Weg zu ihrer Vereinigung, so daß Anfang 1949 bereits 232 Mitglieder und Ende 1949 250 Mitglieder dem Ortsverband Vöhrum angehörten.

Die organisatorische Entwicklung der Vertriebenenvereinigungen wurde am 25.3.1949 mit dem Zusammenschluß sämtlicher Kreisverbände zu einem Bezirksverband im Regierungsbezirk Hildesheim fortgesetzt, dem am 26.3.1949 die Zusammenfassung aller Vertriebenen-Organisationen in einem Landesverband im Lande Niedersachsen folgte.

Im Ortsverband Vöhrum schied der bisherige 1. Vorsitzende Gregor Stark im Jahre 1953 aus seinem Amt, da er als Lehrer nach Peine versetzt wurde. Im Jahre 1954 legte auch Frau Steiner ihr Amt als KassiererIn und Schriftführerin nieder.

Als Nachfolger im Amt des Vorsitzenden wurde in der Jahreshauptversammlung im März 1953 Herr Herbert Mücke einstimmig gewählt.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen der nächsten Jahre standen des öfteren Busfahrten und Lichtbildervorträge über die alte Heimat.

Das 10jährige Bestehen des Ortsverbandes wurde im Jahre 1958 in feierlichem Rahmen im Gasthaus „Zur Wartburg“ im Beisein des damaligen Bürgermeisters Schlüter begangen.

Leider ging die Zahl der Mitglieder des Ortsverbandes in den folgenden Jahren zurück – eine Auswirkung des Generationswechsels, da die heranwachsenden Jugendlichen, die Vöhrum als ihre Heimat betrachteten, die Verbindung mit der Heimat ihrer Eltern und somit auch zu deren Vertriebenen-Organisationen verloren haben.

Es sollte noch erwähnt werden, daß im Jahre 1959 von Frau Margarete Fiedler eine Frauengruppe gegründet wurde, die noch heute aus 35–40 Frauen besteht. Diese Frauengruppe, die sich zur Aufgabe gemacht hat, in monatlichen Zusammenkünften das Gedankengut der alten Heimat lebendig zu erhalten, wird seit dem Jahre 1970 von Frau Anny Johannsson geleitet.

Im übrigen ist der Ortsverband Vöhrum, der im Jahre 1973 sein 25jähriges und im Jahr 1978 sein 30jähriges Vereinsjubiläum feierte, einer der mitgliederstärksten Ortsverbände im Kreise Peine, obwohl die Mitgliederentwicklung rückläufig ist.

1. Vorsitzender des Ortsverbandes ist unverändert Herr Herbert Mücke, der dieses Amt nun schon seit 30 Jahren wahrnimmt.

## *CDU Ortsverband Vöhrum*

Im Frühjahr 1946 entstand der Ortsverband Peine der CDU, dem auch Mitglieder angehörten, die aus Gemeinden ohne eigenen Ortsverband kamen. Vöhrumer Einwohner, die der CDU nahestanden, orientierten sich damals nach Peine. Bereits 1948 stellten sich Vöhrumer Mitglieder der Peiner CDU als Gemeinderatsmitglieder zur Wahl.

Am 31.7.1968 fand im Rathaus der Gemeinde Vöhrum die Gründungsversammlung des Ortsverbandes Vöhrum statt. Die Gründungsmitglieder waren: Otto Bode, Werner Bödecker, Hermann Niebuhr und Otto Niebuhr.

Die Versammlung wählte Otto Niebuhr zum 1. Vorsitzenden. Am 6.2.1970 wurde Werner Bödecker 1. Vorsitzender; der Ortsverband zählte damals 12 Mitglieder.

Bis zum Jahre 1975 stieg die Zahl der Mitglieder auf 42. Am 4.4.1975 wurde Hubert

Klinke zum 1. Vorsitzenden gewählt, der dieses Amt noch immer wahrnimmt. Anfang 1981 zählte die CDU Vöhrum 83 Mitglieder.

In den letzten Jahren hat die CDU ihre Öffentlichkeitsarbeit sehr verstärkt.

So erscheinen in unregelmäßigen Abständen Informationszeitungen mit Aussagen zu aktuellen politischen Themen im örtlichen Bereich. Sehr gut wurden von der Bevölkerung die Unterschriftenaktionen angenommen, wie „Rettet das Rathaus“, „Entschärft die Spinne“, „Rettet den Bahnhof“ und „Der Stahl muß in Peine bleiben“.

Zur Kommunalwahl 1981 wurde an alle Haushalte der Ortsplan Vöhrum mit dem aktuellen Stand der Straßen und deren Umbenennungen verteilt.

## *Kleingärtnerverein Erholung Vöhrum e. V.*

Jeder soll ein Gärtlein haben  
Wär' es noch so klein,  
Wo er hacken kann und graben,  
Herr und Meister sein!

Dieses waren die Gedanken, die am 5. Juli 1948 die Versammelten, hauptsächlich Bergleute vom Schacht Peine I/II, anregten, den Kleingärtnerverein zu gründen. Obst und Gemüse waren in der Nachkriegszeit teuer, für 1 Pfund Äpfel mußte nach der Währungsreform der Gegenwert von 2 Stundenlöhnen gezahlt werden. Da war es nicht verwunderlich, daß die Kumpels und die Heimatvertriebenen sich nach einem Stückchen Garten sehnten, um die Hungerjahre zu überleben. Als ersten Vorsitzenden wählte man Gfd\* Karl Meine, einen gelernten Gärtner. Schon zur nächsten Versammlung wurde der Gfd. Wilhelm Wansner zum Nachfolger berufen. Nach langen Verhandlungen mit den Vöhrumer Landbesitzern wurde es erst unter Androhung einer Zwangsverpachtung im Jahre 1950 möglich, einen Vertrag mit Herrn Friedrich Borchfeldt, der seinen Bauernhof verpachtet hatte, zu schließen. Seit dem 1. Oktober 1950 bewirtschaftet der Kleingärtnerverein „Erholung“ nunmehr die heutige Anlage. Im Laufe des Sommers 1950 wurden die für die Einzäunung benötigten Betonpfähle in Gemeinschaftsarbeit auf dem Gelände der Schachtanlage am Eixer Kiessee hergestellt.

Durch Los wurden die 80 Gärten zu je 500 qm zugeteilt. Der Landesverband stellte jedem Gartenfreund einen Entwurf mit drei Varianten zur Verfügung, nach dem die Gärten dann eingerichtet wurden. Auf Vereinsbeschluß wurden außen und an den Wegen Ligusterhecken angepflanzt, die aus Stecklingen selbst gezogen wurden.

Schon 1951 konnte der Verein ein Sommerfest in der neuen Anlage durchführen,

bei dem Bauer Friedrich Borchfeldt als Ehrenmitglied aufgenommen wurde. Zur Ausgestaltung trugen die Gartenfreunde von „Friedrichsruh“ Telgte mit der ältesten Kleingärtnerfahne Niedersachsens und mehrere selbst hergerichtete Festwagen wesentlich bei.

Durch Bürgschaften von Vorstandsmitgliedern konnte ein Kredit bei der Salzgitter AG aufgenommen werden, so daß bereits im zweiten Jahr des Bestehens eine Wasserleitung mit Anschluß für jeden Garten in Eigenarbeit erstellt werden konnte. Als Gfd. Fritz Wilhelm im Jahre 1956 den Vorsitz des Vereins übernahm, wurde der Bau des Vereinshauses in Angriff genommen. Von der Schachtanlage wurde uns die Sanitätsbaracke in Telgte zum Abbruch überlassen. In Gemeinschaftsarbeit wurden der Abbruch und der Transport zum Gartengelände bewerkstelligt. Über die Ausführung wurden lange Gespräche geführt, und zuletzt wurde die massive Bauweise beschlossen, und das Werk unter rastlosem Einsatz der Gartenfreunde zum guten Ende geführt. Am 5. September 1959 konnte das Vereinshaus feierlich eingeweiht werden. Erste Wirtin war unsere Gfdin Poldi Pusch.

„Als Sinnbild echter Einigkeit entstand aus Fleiß und Müh' ein Haus, in dem zu jeder Zeit gesund' und frohes Leben blüh'.“ So stand es lange Jahre über der Eingangstür zur Wirtswohnung. An den Wänden des Saales waren Bilder aus dem Gartenleben, die später bei einer Renovierung entfernt wurden.

Durch Schenkung wurde der Kleingärtnerverein 1965 Eigentümer des Geländes.

\* Gfd(in) = Gartenfreund(in)

Die Brunnenparzelle verkaufte uns die Gemeinde Vöhrum, so daß seither alles eingezäunte Land im Besitz des Vereins ist. Bei den Kleingartenwettbewerben des Bezirksverbandes, die erstmals im Jahre 1963 durchgeführt wurden, konnte unsere Anlage seither immer einen Spitzenplatz erringen, beim Landeswettbewerb 1966 sogar den 1. Platz in unserer Klasse. Nur beim Bundeswettbewerb gingen wir leer aus, weil wir wohl schöne Gärten, aber keine öffentlichen Zuschüsse vorzeigen konnten!

Als Fritz Wilhelm den Vorsitz aus Altersgründen an Gfd. Herbert Pusch abgab, begann ein neuer Abschnitt. Die Entwicklung unserer Gaststätte machte einen Erweiterungsbau für die Wohnung des Wirtes nötig. In bewährter Gemeinschaftsarbeit wurde auch dieses Vorhaben zum Abschluß gebracht, ohne die einzelnen Gartenfreunde finanziell zu belasten. Nach dem tragischen Tod von Herbert Pusch wurde Gfd. Willi Grot 1973 Vorsitzender.

Zum 25jährigen Vereinsjubiläum 1973 wurde in der Grünanlage vor dem Vogel-

schutzpark durch den damaligen Bürgermeister Walter Titze der Gedenkstein für das Stifterpaar Hermine und Friedrich Borchfeldt enthüllt. Als die Gemeinde einen Buswendeplatz benötigte, stellten wir das Gelände zur Verfügung und erhielten dafür den Parkplatz und den Weg bis zu unserem Festplatz befestigt.

In den letzten Jahren wurde die Wasserleitung erneuert und der Weg bis vor das Vereinshaus gepflastert. So macht die Anlage einen freundlichen Eindruck. Die Gäste können auch bei Regenwetter trockenen Fußes in die viel besuchte Gaststätte gelangen. Beim Landeswettbewerb 1980 erhielt die Anlage „Erholung“ einen beachtlichen 3. Platz. Es wäre der 1. Platz geworden, wenn noch immer als Bezugsgröße die ehemalige Gemeinde Vöhrum anstelle der Stadt Peine gegolten hätte.

Unsere Gartenanlage erfüllt in unserem Ortsteil Vöhrum die Aufgaben eines Parkes, besonders auch der „Kindergarten“ benutzt gern die gebotene Einrichtung.